

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Aprilausgabe
Nr. 8/85, 36. Jahrgang
Preis: 0,05 Mark

Sender

Neue Friedensinitiative!

Michail Gorbatschow hat eine neue Friedensinitiative verkündet. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU erklärt: Die Sowjetunion führt ab sofort ein Moratorium für die Stationierung ihrer Mittelstreckenraketen ein und setzt andere Gegenmaßnahmen in Europa aus. Ein klares Wort! Eine eindeutige Tat! Und die Sowjetunion schlägt vor, daß die UdSSR und die USA für die gesamte Zeit der Verhandlungen in Genf ein Moratorium bei kosmischen Waffen einführen und ihre strategischen Offensivwaffen einfrieren. Das Interview macht deutlich: Die Sowjetunion tut alles für einen fruchtbaren Dialog und die Suche nach realistischen Lösungen, die das Wettrüsten stoppen, eine nukleare Katastrophe verhindern. Eine große Ermutigung für alle Friedenskräfte! Ja, dafür lohnt es zu arbeiten.

Erika Heinze, Elektromontierer, HS 2

Erfüllte Pläne zum 1. Mai

Die diesjährige Kampfdemonstration der Werktätigen am 1. Mai 1985 steht im Zeichen der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED sowie des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus. Der Bezug zum größten gesellschaftspolitischen Höhepunkt der DDR im Jahr 1986, dem XI. Parteitag der SED, von dem eine bedeutende langanhaltende Wirkung auf den Friedenskampf in Europa ausgehen wird, ist ein mobilisierendes Element in der Vorbereitung dieser Kampfdemonstration.

Die Werktätigen unseres Betriebes wollen am 1. Mai 1985 mit überbotenen Kennziffern in der Planerfüllung zur Kampfdemonstration gehen. Der Sicherung dieser Zielstellung muß deshalb in den nächsten Tagen die ganze Anstrengung, die Initiative und der Fleiß unse-

res gesamten Betriebskollektivs gelten. Der Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ muß durch die konsequente Durchsetzung der Nullfehlerproduktion in immer mehr Kollektiven im Jahr 1985 mit der Verleihung dieser hohen Auszeichnung zu einem Höhepunkt in der Entwicklung unseres traditionsreichen Werkes führen und zugleich unseren Ruf als Qualitätslieferant von modernen opto- und mikrooptoelektronischen Bauelementen im In- und Ausland festigen. Mit dem Stolz auf die bei der Lösung der komplizierten Aufgaben erbrachten Leistungen in den vergangenen Jahren und auf die bedeutende Perspektive des WF Berlin werden unsere Werktätigen zu ihrer Kampfdemonstration gehen.

Auf ein Wort

Gute Ergebnisse im I. Quartal sichern weitere Erfolge

Genosse von Dabrowski, Direktor für Plandurchführung

In Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus haben die Werktätigen unseres Betriebes die Aufgaben des I. Quartals 1985 initiativreich gemeistert. Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Der Umsatzplan wurde mit 100,4 Prozent, der Exportplan ins SW mit 102,4 Prozent und ins NSW mit 109,4 Prozent erfüllt. Die Nettoproduktion betrug 100 Prozent, und in der industriellen Warenproduktion erreichte unser Betriebskollektiv 101,4 Prozent. Damit haben wir alle Kennziffern auch anteilig zum Jahr überboten.

Das heißt auch, daß unsere Zielstellung, bis zum 8. Mai einen Tag Warenproduktion zusätzlich zu erwirtschaften, vorfristig erreicht wurde?

Ja, und wir streben an, diese Position um einen weiteren halben Tag bis dahin auszubauen.

Wie werten Sie nun die Leistungen der Kollegen in den einzelnen Werkteilen und Fachdirektoraten?

Hervorragende Leistungen haben die Kollegen des Werkteiles Farbbildröhre erbracht. Obwohl noch im Februar der Sortimentsplan untererfüllt war, wurde per

März die staatliche Planaufgabe erfüllt und überboten. Die Kollektive haben also die Einlaufkurve für Ausbeuten voll erfüllt, haben keine Lieferrückstände zugelassen und konnten darüber hinaus alle Erzeugnisse mit dem Prädikat „Q“ realisieren. Damit hat der Werkteil keinen Zweifel daran gelassen, daß er vertragstreu bleiben wird.

Aber ich möchte auch noch weitere Kollektive loben, die keinen unwesentlichen Anteil an diesem Ergebnis haben. Kollektive der Fachdirektorate Technik und Q, der Werkteile Röhren und Sonderfertigung haben dem VEB Secura kontinuierlich Arbeitskräfte gestellt, um die Zulieferungen für den Werkteil C zu sichern, und dessenungeachtet ihre Pläne erfüllt.

Hervorhebenswert sind weiterhin die Leistungen der Kollektive des Werkteiles Röhren. Sie haben im I. Quartal ohne Lieferrückstände produziert und sozialistische Hilfe im Werkteil Farbe geleistet. Der Bereich RL erreichte im März die höchste Stückzahl an LCD-Bauelementen seit seinem Bestehen.

Im Werkteil Halbleiter wurde eine spürbare Steigerung bei Lichtschachtbauelementen realisiert. Die Ausbeutewerte konnten einge-

halten und überboten werden.

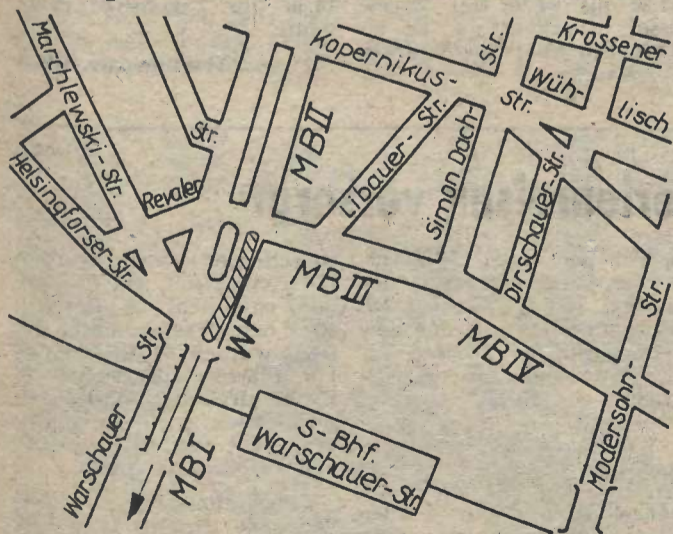
Die höchste Planerfüllung aller Werkteile in der industriellen Warenproduktion erreichte der Werkteil Sonderfertigung. Die Kollegen dort haben keine Vertragsrückstände zugelassen und haben alle Anstrengungen unternommen, den noch offenen Bedarf an SEK-Bauelementen zu schließen.

Genosse von Dabrowski, unsere 351 sozialistischen Kollektive des Betriebes kämpfen darum, daß dem Betrieb noch im ersten halben Jahr der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zuerkannt wird. Wie stehen die Chancen, diesen Titel zu erringen?

Die 51 Kollektive des Farbbildröhrenwerkes und die 42 Kollektive des Werkteiles Halbleiter haben sich bereits in ihren Wettbewerbsprogrammen zur Durchsetzung der Nullfehlerproduktion verpflichtet. Insgesamt bedeutet fehlerfreie Arbeit, die Ausbeutekennziffern zu sichern und die Rückweisquoten niedrig zu halten. Kurz, es muß uns zunehmend noch besser gelingen, die ökonomischen Effekte spürbar zu verbessern.

Ich bin sicher, daß wir diese anspruchsvollen Ziele erreichen werden.

Stellplatz des Betriebes



Die Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 9.40 Uhr zur großen Kampfdemonstration

Zu den 51 Kollektiven des Farbbildröhrenwerkes, die sich verpflichtet haben, mit hoher Qualität ihrer Erzeugnisse den Ansprüchen an unseren Betrieb gerecht zu werden, gehört auch das Kollektiv „Karl Marx“. Auf unserem Foto Bernd Noack, Einrichter, Jürgen Wylezol, Vertrauensmann, und Kollektivleiter Werner Ehrhardt (v. l. n. r.). Ab April werden Kollegen dieses Kollektivs und der weiteren zwei Kollektive aus CPS 2, der JB „Käthe Kollwitz“ und der Brigade „Rosa Luxemburg“, einen Qualitätszirkel durchführen.



Aus dem Brigadeleben Erinnerung und Mahnung

Am 21. März 1985 konnte unser Kollektiv nach vorausgegangener Erkundung unserer Kollegin Niendorf einen anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus beschlossenen Besuch des Kapitulationsmuseums in Berlin-Karlshorst verwirklichen. Bis zum Einlaß ins Museum fanden die auf der Freifläche aufgestellten Waffen und das Kriegsmaterial des Großen Vaterländischen Krieges lebhaftes Interesse, insbesondere bei der jüngeren Generation unseres Kollektivs. Diese Artillerie und Panzer trugen wesentlich zum Sieg über die faschistische Armee bei.

Mit der eindrucksvollen Kenntnisnahme des opferreichen Kampfes des Sowjetvolkes vom ersten Tag des Überfalls des Hitlerfaschismus im Juni

1941 an, dem heldenhaften Widerstand der Festung Brest bis zur letzten Granate und Patrone, den Kämpfen bis zur endgültigen Zerschlagung und Vernichtung der faschistischen Barbarei in Europa hat unser Kollektiv den von Deutschland ausgegangenen Krieg verurteilt. Die rote Fahne des Sieges auf dem Reichstag in Berlin und die endgültige Ausrottung der faschistischen Brut in der Reichskanzlei war auch für unser Kollektiv Erinnerung und Mahnung zugleich. Unser Bekenntnis lautet: Niemals wieder einen Krieg zuzulassen, gleich welcher Art er geführt werden sollte. Die 50 Millionen Toten mahnen uns, ein weiteres Völkermorden, das unsere Menschheit auslöschen würde, zu verhindern.

Rudolf Sauerwald,
TGR 22

Fernsehzyklus „Strategie des Sieges“



Szene aus dem vierten Teil der beeindruckenden Fernsehchronik „Strategie des Sieges“. Er behandelt die legendäre Schlacht um Stalingrad, die zur entscheidenden Wende im Großen Vaterländischen Krieg wurde. „Kaukasischer Schild“ heißt der nächste Teil, der am Freitag im Fernsehen gesendet wird.

Belobigungen

„Seit Mai 1984 leistet Ihr Kollege Frank Grzesko in meiner Einheit seinen Ehrendienst in der NVA. Seine persönliche Einsatzbereitschaft ist für viele Genossen beispielgebend“, heißt es in einem von Major Ulfert unterzeichneten Schreiben von der Nationalen Volksarmee.

„Er eignete sich hohes politisches und militärisches Wissen an. Auf Grund dieser guten und sehr guten Kenntnisse und Fähigkeiten erkämpfte Soldat Grzesko mehrere Soldatenauszeichnungen, zum Beispiel das Sportabzeichen und das Abzeichen „Für gutes Wissen“. Als ein gesellschaftlich sehr aktiver

Genosse, arbeitet er in der FDJ-Leitung als Stellvertreter des Sekretärs. Durch sein persönliches Auftreten und die kritische und selbstkritische Haltung konnte er in seinem Kollektiv eine gefestigte und geachtete Stellung erringen. Für seine hohe Einsatzbereitschaft konnte er schon mehrfach belobigt werden. Als Mitglied unserer Partei erfüllt er die ihm übertragenen Aufgaben vorbildlich und stärkt somit unser Parteikollektiv.“

Genosse Frank Grzesko war bis zum Eintritt in die Reihen der NVA 2. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation.

Oberst Philipp, Pionierbaubataillon 22, teilte in einem Brief mit: „Ihr Betriebsangehöriger, der Gefreite Komp, leistet seit Februar 1985 seinen Ehrendienst als Reservist bei der Nationalen Volksarmee in unserer Einheit.“

Anlässlich seiner Versetzung in die Reserve wurde Ihr Betriebsangehöriger mit einem Brief an den Betrieb ausgezeichnet. Mir ist es daher eine große Ehre, Ihnen mitteilen zu können, daß der Gefreite Komp die ihm übertragenen Aufgaben und Befehle mit viel Eigeninitiative und in einer guten Qualität erfüllt.

Auf Grund seiner vorbildlichen Leistungen bei der Er-

füllung der an ihn gestellten Aufgaben hat er das Vertrauen seiner Vorgesetzten und seiner gleichgestellten Genossen gewonnen.

Wir, das Vorgesetztenkollektiv, sind uns sicher, daß der Gefreite Komp auch im Betrieb alles daransetzt, um die ihm übertragenen Aufgaben pflichtbewußt und initiativreich zu erfüllen. Aus den angeführten Gründen möchten wir Sie und besonders das Arbeitskollektiv zu solch einem vorbildlichen Mitstreiter beglückwünschen. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben.“

Kollege Komp arbeitete in MT 2.

VMI-Einsatz

Einsatzfreudig und voller Elan rückten Ende Februar 130 Mitglieder der Zivilverteidigung in einem freiwilligen Arbeitseinsatz dem Schutt und Schmutz auf dem Betriebsgelände zu Leibe.

Mit Hilfe von Kippern, Gabelstaplern und Containern, die vom Fachdirektorat M bereitgestellt wurden, verladen die Genossen 6 t Holzschrott, 40 t Bau- und Müllschutt und etwa 10 t Metallschrott. Im Ergebnis dieses Frühjahrspuzzes konnten 1950 Mark als VMI-Leistung abgerechnet werden.

Verkauf und Bestellungen von Essenmarken

Essenmarken sind nur im Speiseraum erhältlich und nur zu den festgelegten Öffnungszeiten. Essenmarkenbestellungen sind bis Donnerstag 16.30 Uhr im Briefkasten (Speiseraum oder Kantine 3. Etage) einzuwerfen.

Öffnungszeiten der Essenmarkenausgabe

Montag: 9.00 bis 11.00 Uhr
Sammelbestellung (Verkauf),
11.30 bis 14.30 Uhr Tagesessen (Verkauf), 11.30 bis 15.00 Uhr Spätschichtmarken (Verkauf).

Dienstag: 11.30 bis 14.30 Uhr Tagesessen (Verkauf).

Mittwoch: 11.30 bis 14.30 Uhr Tagesessen (Verkauf).

Donnerstag: 9.00 bis 11.00 Uhr Markenrücklauf, 11.30 bis 14.00 Uhr Essenmarkenvorverkauf, 11.30 bis 14.30 Uhr Tagesessen (Verkauf).

Freitag: 9.00 bis 11.00 Uhr Nachtschichtmarkenausgabe, 11.30 bis 14.00 Uhr Essenmarkenvorverkauf, 11.30 bis 14.30 Uhr Tagesessen (Verkauf).

Abteilungsfr. SV 1

Veteranen mit Ferienreisen versorgt

Die Ferienkommission der Veteranen-AGO teilt mit, daß die Verteilung der Ferienreisen für 1985 abgeschlossen ist und somit die Sprechstunden für 1985 seit 1. April 1985 wegfallen.

Es kann berichtet werden, daß alle Reiseanträge geprüft wurden. Jeder Antragsteller hat die angeforderte oder eine Ersatzreise angeboten bekommen — auch, wenn er bereits 1984 eine Ferienreise hatte.

Leider wurden nur 50 Prozent der Ersatzreisen in An-

spruch genommen. Wir weisen nochmals auf den Artikel im WF-Sender Nr. 40/84 „Neuregelung der Verteilung für Ferienreisen für die Veteranen unseres Betriebes“ für 1985.

Wir können feststellen, daß diese Neuregelung eine Verbesserung für alle Veteranen ist, und wir werden diese Verbesserung auch 1986 fortführen.

Für 1985 hatten wir insgesamt 207 Reisen mit 452 Plätzen erhalten. Das entspricht 100 Prozent. In An-

spruch genommen wurden 155 Reisen mit 336 Plätzen, das entspricht 78 Prozent. An den Feriendienst der BGL wurden 52 Reisen mit 116 Plätzen zurückgegeben. Rücklaufreisen können ab sofort nur noch beim Feriendienst der BGL erworben werden, und zwar:

Jeden Montag in der Zeit von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr im Raum 4115. Eine weitere gute Zusammenarbeit auch für 1986 wünscht sich das Kollektiv der Ferienkommission der Veteranen-AGO.

Uhlmann

Ist jeder Genosse schon Bestarbeiter?

Beratung mit Parteigruppenorganisatoren aus Betrieben, Bereichen und Institutionen

Am 27. März führte das Sekretariat der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED eine gemeinsame Beratung mit Parteigruppenorganisatoren aus Betrieben, Bereichen und Institutionen des Stadtbezirks durch. Im Mittelpunkt standen die gewachsenen Ansprüche der Parteiarbeit in Auswertung des 9. Plenums, der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären und des Leipziger Seminars mit den Generaldirektoren der Kombinate und den Parteigruppenorganisatoren des ZK.

In seinem einleitenden Referat unterstrich Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, die grundsätzliche Bedeutung der Parteigruppen. „Sie sind das Rückgrat der Grundorganisation“, hob er

hervor. Er betonte, daß dort die besten Erfolge im sozialistischen Wettbewerb erreicht wurden, wo es gelang, die Einheit von fachlicher und politischer Aufgabenstellung zu sichern und zu erreichen, daß das Kampfprogramm der Parteigruppe zum Maßstab des Handelns des gesamten Kollektivs wird. In diesem Zusammenhang würdigte er die auf diesem Gebiet gesammelten Erfahrungen des Kollektivs „Gerhart Eisler“ aus der Drahtfabrik.

Genosse Witt unterstrich, daß eine enge Verbindung von Partei- und Massenarbeit erreicht werden muß. Wesentlich dafür sei die Einbeziehung aller Menschen, die gewissenhafte Berücksichtigung ihrer Vorschläge, Hinweise und Kritiken. Noch mehr als bisher ist das politische Gespräch in den Par-

teigruppen zu entwickeln und so zu qualifizieren, daß es zur Entwicklung neuer schöpferischer Initiativen und zur gezielten Überbietung der Planaufgaben beiträgt, um unser sozialpolitisches Programm heute und in der Zukunft materiell zu untersetzen.

Es kommt darauf an, so Lothar Witt, alle Werktätigen umfassend zu informieren, damit sie zielgerichtet sowie in hoher Qualität und Effektivität die gestellten Aufgaben erfüllen und gezielt überbieten. Besonderes Augenmerk widmete der 1. Kreissekretär dabei dem engen Zusammenhang von Politik, Ideologie, Ökonomie und Landesverteidigung.

Im sozialistischen Wettbewerb ist auf das Beispiel, auf das Machbare zu orientie-

ren. Dieser Wettbewerb ist, so betonte Genosse Lothar Witt, konkret und abrechenbar für jeden Werktätigen zu gestalten, öffentlich, vergleichbar und wiederholbar zu führen. Bewährt haben sich dabei kurz- und langfristige Aufträge. Ausgangspunkt muß die ehrliche Einschätzung der Lage in jeder Parteigruppe sein, eine Analyse der Kampfkraft, z. B.: Wie wirksam ist unsere massenpolitische Arbeit? Ist jeder Genosse schon Bestarbeiter? Führt er offensiv täglich das politische Gespräch? Steht er als Kommunist an der Spitze?

Genosse Witt forderte, in Vorbereitung der Aufträge den Leistungsstand jedes Genossen zu analysieren, damit er an den erteilten Aufträgen wachsen

kann. Es kommt darauf an, so unterstrich Genosse Witt abschließend, eine Politik zum Anfassen zu gestalten. Das heißt, sie muß für jeden Werktätigen erlebbar, vergleichbar und stimulierend sein. Gute, ehrliche Arbeit wird sich auch weiterhin für den einzelnen Werktätigen auszahlen. In diesem Zusammenhang forderte er alle Parteigruppenorganisatoren auf, ihr Bestes in der täglichen Arbeit zur allseitigen Stärkung unserer Republik zu geben und in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED nach höchsten Leistungen zu streben.

Im Anschluß hatten die Teilnehmer der Beratung die Möglichkeit, in seminariertischer Form anstehende aktuellpolitische Probleme und ökonomische Fragen zu klären.

Nun gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen in der praktischen Arbeit unserer Parteigruppen initiativreich umzusetzen.

Wirksame Agitation — eine Aufgabe von hohem Rang

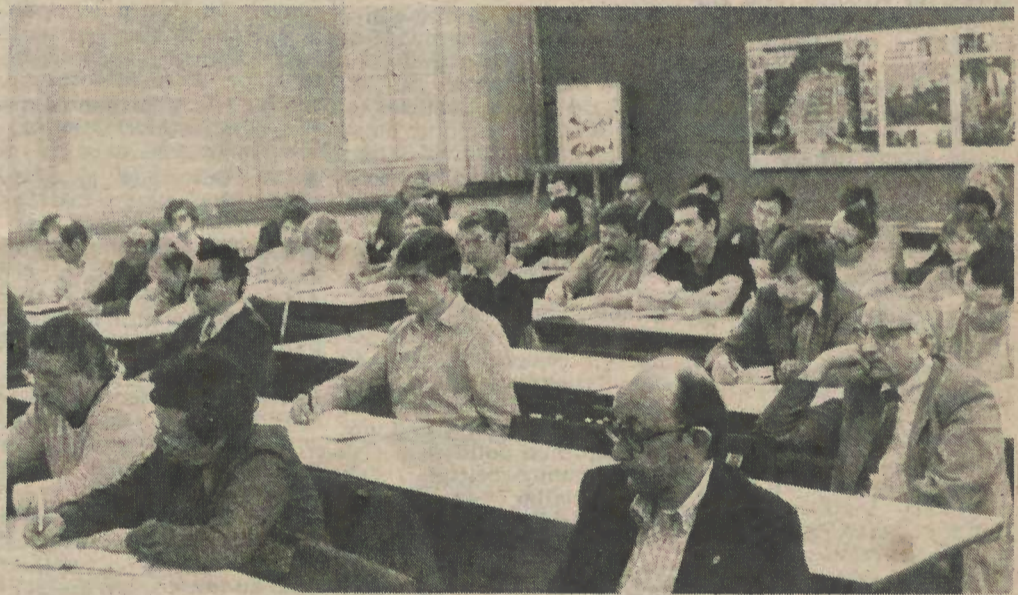
Eine Arbeitsberatung der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick mit Agitatoren aus sozialistischen Kollektiven und Funktionären der Partei fand am 26. März statt, in deren Mittelpunkt die politische Arbeit in der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei stand.

In unserem Stadtbezirk hat in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED eine lebendige Volksausprache begonnen, die darin mündet, Reserven freizusetzen zur weiteren Stärkung der Volkswirtschaft und zur Sicherung des Friedens, hob der Sekretär für Agitation und Propaganda der Kreisleitung, Ge-

nossin Sigrid Hergesell, im Referat hervor.

Politische Massenarbeit der Partei ist immer auf die Ausprägung des sozialistischen Bewußtseins unserer Menschen ausgerichtet, das sich letztlich in ökonomischen Leistungen niederschlägt. Hier ist jeder Genosse aufgefordert, sich mit festem Standpunkt im täglichen Ringen um die Erfüllung der Aufgaben zu bewiesen — den ganz persönlichen Beitrag für die Erfüllung der Beschlüsse der Partei einzubringen.

Dabei geht es auch darum, immer wieder das Gespräch mit den Werktätigen konkret, sachbezogen und überzeugend zu führen — den Erfolg zu organisieren, den Kampf



Während der Arbeitsberatung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED. Fotos: Knoblach

um die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität stets zu verbinden mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Genossin Hergesell leitete die umfangreichen Aufgaben ab, die dem Funktionär für Agitation und Propaganda einer Grundorganisation obliegen, so die Analyse der Stimmungen und Meinungen im Betrieb und ihre Abarbeitung, die Erarbeitung von Argumentationen, Überprüfung der Wirksamkeit der Parteibeschlüsse vor Ort, um nur einiges hervorzuheben.

In der Diskussion nahmen acht Vertreter aus Köpenicker Betrieben und des Staatlichen Komitees für Rundfunk das Wort. Sie legten Erfahrungen der politischen Massenarbeit dar, so unter anderem der stellvertretende Parteisekretär im KWO, Genosse Hans Steimer, zur ökonomischen Propaganda. „Kostensen-

kung, das heißt bei uns z. B. Anwendung der Null-Fehler-Arbeit, die volle Nutzung der unserem Betrieb zur Verfügung stehenden Möglichkeiten dafür wie Straße der Besten, Betriebszeitung, Parteilehrjahr, öffentliche Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs, die enge Zusammenarbeit der Parteileitung mit den gesellschaftlichen Organisationen“, sagte er.

Fred Voigtländer, Bildungsstättenleiter im Funkwerk, erläuterte, wie die Parteileitung ihre Agitatoren befähigt, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem ein ganzes System der Anleitung und Schulung zum Wirken kommt.

Genosse Ulli Hübner von der APO Röhren der Betriebsparteiorganisation des WF sprach über Aufgaben, Maßstäbe und Erfahrungen bei der Wandzeitungsarbeit als Teil der Sichtagitation

und berichtete vom verstärkten Bemühen um Aktualität und Ideenreichtum.

Der Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt, dankte den Agitatoren für die fleißige und oftmals mühevoll Kleinarbeit, mit deren Hilfe es gelingt, die Beschlüsse der Partei zu erfüllen und künftig noch besser umzusetzen. An die Agitatoren erging der Auftrag, den Erfahrungsaustausch in ihren Kollektiven und in der Parteileitung auszuwerten, damit bereits Erprobtes schnell auf andere Betriebe übertragen wird. Die Parteileitungen haben bei der Erarbeitung der Kampfkraftanalysen auch die Wirksamkeit der ideologischen und politischen Arbeit mit einzuschätzen und vor allem auch stärker mit Aufträgen auf diesem Gebiet zu arbeiten.

Edith Schmidt



Genossen unserer Betriebsparteiorganisation.

Schwedter Initiative

Sowjetische Arbeitserfahrungen werden im WF erfolgreich angewendet

Die Wettbewerbsmethode „Schwedter Initiative“ basiert auf den Erfahrungen des sowjetischen Chemiebetriebes „Polymir“ in Nowopolozk. Die sowjetischen Genossen standen vor dem Problem, neue Anlagen in Betrieb zu nehmen, ohne daß weitere Arbeitskräfte vorhanden waren. In dieser Situation entwickelten sie eine langfristige Rationalisierungsstrategie.

Die Schwedter Werkstätten haben bekanntlich die sowjetischen Erfahrungen aufgegriffen und spezifische Wege besprochen, um Arbeitskräfte aus dem vorhandenen Betriebskollektiv zum Betreiben der neuen Anlagen zu gewinnen. Es entstand die „Schwedter Initiative“.

Alle Formen des Wettbewerbs

Seit 1981 werden im WF die Schwedter Erfahrungen erfolgreich angewandt. So wurden beispielsweise durch den Einsatz von 72 Robotern allein 199 Arbeitskräfte eingespart. Die freigesetzten Arbeitskräfte wurden an betrieblichen Schwerpunkten wie im Rationiermittelbau, in der erweiterten Konsumgüterproduktion, bei TUL-Prozessen, in der Instandhaltung sowie zur Schichtauslastung eingesetzt. Über 600 freigesetzte Arbeitskräfte wurden in der Schichtauslastung tätig. Die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED orientierte verstärkt darauf, den eigenen Rationalisierungsmittelbau noch schneller zu entwickeln, so daß er zum Hauptträger der geplanten Ausrüstungsinvestitionen wird. Von 1980 bis zum 1. Halbjahr 1984 hat sich im Bereich der Industrieministerien der Anteil der Rationalisierungsinvestitionen von fast 39 Prozent auf über 54 Prozent erhöht und steigt weiter an.

Wir haben uns im WF 1985 zum Ziel gesetzt, die breite Anwendung der Schwedter Initiative fortzusetzen.

Um der Schwedter Initiative entsprechend den Maßstäben der umfassenden Intensivierung insbesondere in Vorbereitung des XI. Parteitagbes der SED noch breiter zum Durchbruch zu verhelfen, ist zu bedenken:

● Die Schwedter Initiative erfordert, alle geeigneten Formen und Methoden des sozialistischen Wettbewerbs für das gesetzte Ziel zu nutzen. Um in Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges und der Befreiung weitere Reserven zu erschließen, ist in den Pflichtenheften, Ingenieurplänen, persönliche schöpferischen Plänen, Forscherkonten u. a. noch einmal jedes Thema intensiv auf die weitere Verringerung des Arbeitskräfteaufwandes zu untersuchen.

● Die Schwedter Initiative erfordert, daß möglichst viele Werkstätten mit einer konkreten Aufgabenstellung zu Fragen der effektiven Entwicklung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus in die Zielstellung des jeweiligen Kollektivs einbezogen werden.

● Es ist nicht im Sinne dieser Initiative, ohne tiefgründige Analyse zu arbeiten. In jedem Falle muß der Ist-Zustand der zu rationalisierenden Bereiche gründlich analysiert werden, um daraus einen anspruchsvollen Sollwert abzuleiten.

Schwerpunkte

● Die Schwedter Initiative erfordert eine wirksame politisch-ideologische Arbeit in den Kollektiven. Mitglieder- und Parteimitglieder, die Schulen der sozialistischen Arbeit und die täglichen politischen Gespräche am Arbeitsplatz sind noch gezielter dazu zu nutzen, Arbeitskräftemehrforderungen abzubauen. Es sind die volkswirtschaftlichen und betrieblichen Zusammenhänge verständlich zu erläutern und die Einsicht zu vertiefen, daß die Einsparung von Arbeitskräften im Marxistischen Sinne erfolgt, d. h. daß jede Freisetzung von Arbeits-

kräften einer Steigerung der Arbeitsproduktivität gleichkommt, die notwendig ist, um unsere Wirtschaft zu stärken, den Frieden zu sichern und die Politik der Hauptaufgabe erfolgreich fortzusetzen.

● Die Schwedter Initiative erfordert, im Werk schwerpunktmäßig vorzugehen, um sich nicht zu verzetteln. So gilt es, den eigenen Rationalisierungsmittelbau noch schneller zu entwickeln, um solche Schwerpunkte unserer Arbeit beschleunigt zu erfüllen wie

1. die Absicherung der Ausrüstungen im Farbbildschirmwerk;
2. die weitere Automatisierung der Prozesse der Vorbereitung des Rationiermittelbaus und
3. den zielgerichteten Einsatz der EDV im Rationiermittelbau.

Gute Erfahrungen verallgemeinern

● Die Schwedter Initiative erfordert eine breite Öffentlichkeitsarbeit, um die Erfahrungen der Besten zu verallgemeinern. Zu nutzen sind: Betriebszeitung, Betriebsfunk, Produktionspropaganda, Agitatorenanleitung, Wettbewerbsinformationen, Wandzeitungen u. a.

● Die Schwedter Initiative bedarf der materiellen und moralischen Stimulierung.

● Die Schwedter Initiative erfordert, die freigesetzten Arbeitskräfte für den Einsatz an betrieblichen Schwerpunkten rechtzeitig und umfassend zu qualifizieren.

● Die Schwedter Initiative erfordert, den Erfahrungsaustausch auf betrieblicher und überbetrieblicher Ebene zu organisieren.

● Die Schwedter Initiative erfordert, die Leiter- und Meisterschulung verstärkt dazu zu nutzen, um die politische und ökonomische Bedeutung der Schwedter Initiative noch mehr bewußt zu machen, denn gute Leitung zieht gute Leistung nach sich!

Maria Schwanke, BGL

Monat der Neuerer und Erfinder Erfinder sind gefragte Leute

Die ökonomische Strategie der 80er Jahre erfordert eine bedeutende Erhöhung der Effektivität von Wissen und Technik, insbesondere durch die Erarbeitung und unverzügliche Überleitung von Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Technologie.

Die entscheidende Rolle bei diesem Prozeß spielt die Mobilisierung aller schöpferischen Fähigkeiten der Werkstätten, insbesondere in Hinsicht auf die Erarbeitung von im Weltmaßstab neuen, technisch fortschrittlichen und durch originelle Schritte erbrachten, d. h. erfinderischen Lösungen.

In unserem Betrieb wird im Monat April, dem Monat der Neuerer und Erfinder, in besonderem Maße auf die Notwendigkeit der Erarbeitung erfinderischer technischer Lösungen und deren schutzrechtliche Absicherung aufmerksam gemacht.

Am 24. April findet ein Erfinderforum statt, auf dem die Delegierten den Stand und die weitere Entwicklung des erfinderischen Schaffens im WF einer kritischen Betrachtung unterziehen werden.

In den Bereichs-Erfinderberatungen, die in der Zeit vor dem Erfinderforum durchgeführt werden, sollen den interessierten Kollegen organisatorische Hinweise für die Erarbeitung und Anmeldung erfinderischer Lösungen unter Berücksichtigung spezieller Probleme ihres Arbeitsbereiches gegeben werden.

Eine hohe Zahl von Erfindungsmeldungen ist Voraussetzung zur Erfüllung der Planaufgabe Erfindungsmeldungen durch den VEB WF. Dazu sind, wie die Erfahrungen der Vorjahre und das Ergebnis des I. Quartals 1985 zeigen, noch große Anstrengungen erforderlich. Alle

Werkstätten, die an der Lösung technischer Probleme arbeiten, sind aufgefordert, Ergebnisse mit möglichst hohem Neuheitsgrad und Originalität als Erfindungsmeldung zu formulieren und beim BfSuL einzureichen. Die staatlichen Leiter der Struktureinheiten sind aufgefordert, in den Arbeitsplänen (Pflichtenheften) erfinderische Zielstellungen vorzugeben.

Ein besonderer materieller Anreiz für Erfindungsmeldungen, die im Monat April im Büro für Schutzrechte eingereicht werden, ist die Zahlung von 200 M pro Erfindungsmeldung.

Für eine ordnungsgemäß im Amt für Erfindungs- und Patentwesen als Schutzrecht hinterlegte Erfindungsmeldung wird eine Anerkennungsvergütung von durchschnittlich 300 M pro Erfinder gezahlt. Die Höhe der Patentvergütung bei teilweiser oder vollständiger

Schutzfähigkeit der Erfindung richtet sich nach der Höhe des bei der Anwendung der Erfindung in der Produktion erzielbaren gesellschaftlichen Nutzens.

Zur Unterstützung der staatlichen Leiter in den Struktureinheiten in allen Fragen des erfinderischen Schaffens und als Verbindungspartner zum Büro für Schutzrechte und Lizenzen haben sich Kollegen, die zu meist selbst erfahrene Erfinder sind, bereit erklärt, als Schutzrechtsbeauftragte tätig zu sein. Neben den Patentingenieuren im Patentbüro sind diese Kollegen bereit, Fragen zum Erfinden und zur Schutzrechtsarbeit zu beantworten.

Das WF hat im erfinderischen Schaffen und in der Schutzrechtsarbeit einen guten Ruf zu verdienen. Deshalb sind Erfinder gefragte Leute.

Lothar Henze,
BfSuL, EF 3

Wo Leiter anspruchsvolle Aufgaben übergeben ...

Siegfried Jäger, Leiter des Leit-BfN des VEB Kombinat Mikroelektronik, zur Neuererbewegung

Aus den Ergebnissen der Neuererbewegung ein Drittel der Selbstkostensenkung für 1985 zu sichern, steht als anspruchsvolle Zielstellung für unser Kombinat Mikroelektronik. Lassen sich schon erste Schlüsse ziehen im Hinblick auf eine kontinuierliche Erfüllung der Kennziffern?

Die Anforderungen an das Schöpferium und die Leistungsbereitschaft der Neuerer werden von den hohen Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des XI. Parteitagbes der SED bestimmt. So werden, wie sie richtig sagten, aus den Ergebnissen der Neuerertätigkeit nahezu ein Drittel der Selbstkostensenkung des Kombimates gesichert. Alle Betriebe haben sich zu den hohen Zielstellungen bekannt und diese gegenwärtig bereits mit durchschnittlich 95 Prozent abgedeckt.

Bereits 3154 Werkstätten beteiligten sich an der Neuererbewegung. Neben den ökonomischen Zielstellungen ist eine Beteiligung von 44 Prozent unserer Werkstätten in diesem Planjahr vorgesehen.

Ausgangspunkt für das Herangehen an die neuen Aufgaben bilden die Analysen und Schlussfolgerungen der Arbeit im vergangenen Jahr. Welche neuen Erkenntnisse vermitteln sie?

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, daß

hohe Zuwachsraten in den Betrieben des Kombimates dann erreicht werden, wenn auf der Basis gründlicher Analysen wichtige Erkenntnisse über die ökonomische und soziologische Wirksamkeit der Neuererbewegung gewonnen werden. Daraus abgeleitet, haben in den fortgeschrittenen Betrieben die Leiter der entsprechenden Struktureinheiten anspruchsvolle Aufgabenstellungen für die Neuerer gegeben, die eine hohe Effektivität sichern und gleichzeitig die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und der sozialistischen Intelligenz fördern. Obwohl dies keine neuen Erkenntnisse sind, gilt es, die gewonnenen Erfahrungen in allen Betrieben umzusetzen, um die Unterschiede innerhalb des Kombimates und innerhalb der Betriebe zwischen den Fachbereichen völlig zu beseitigen.

Die Hauptform
Die vereinbarte kollektive Neuerertätigkeit von Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz hat sich auch in unserem Kombinat zur Hauptform der Neuererbewegung entwickelt. Warum eigentlich?

Qualitativer Ausdruck der nach den Grundsätzen der Planung der Neuerertätigkeit durchzuführenden Maßnahmen, insbesondere die Erarbeitung eines Themenplans für die Neuerer, ist der Anteil des Nutzens aus vereinbarter kollektiver Neuerertätigkeit. Für uns steht das Ziel, 60 Prozent des Nutzens durch Neuerereverabtragungen auszuweisen. Obwohl in dem Planjahr 1981 bis 1985 bisher schrittweise ein Anstieg von 16 auf 53 Prozent nachgewiesen wird, sind die Ergebnisse der Betriebe im Niveau zu differenzieren, was die Ursache ungenügender Planungstätigkeit ist.

Woran liegt Ihrer Meinung nach, daß zwischen den Betrieben gerade in der planmäßigen Neuerertätigkeit

eine noch zu große Differenziertheit besteht?

Die noch vorhandene Differenziertheit zwischen einigen Betrieben hat ausschließlich ihre Ursache in einer ungenügenden Planungs- und Leitungstätigkeit. Das zeigt sich darin, daß gesetzliche Bestimmungen zur Planung und Leitung der Neuerertätigkeit (zum Beispiel §§ 7 und 8 Neuerereverordnung) nicht konsequent umgesetzt oder getroffene Festlegungen aus den genannten Überprüfungen und Dienstberatungen nicht genügend beachtet werden.

Eindeutig!
Es wird auch teilweise die Auffassung vertreten, daß das Büro für Neuererbewegung für die Erarbeitung thematischer Aufgaben verantwortlich ist, obwohl ganz eindeutig dieser Fachstelle eine anleitende, koordinierende und kontrollierende Funktion im Auftrag des Betriebsdirektors zukommt. In den Thesen „Aktuelle Fragen der Arbeit der BfN und der weiteren Erhöhung ihrer Wirksamkeit“ ist der mit zentralen Stellen abgestimmte Standpunkt zu der Verantwortlichkeit des Büros für Neuererbewegung veröffentlicht und so in den Betrieben durchzusetzen.

Das Interview führte
Jürgen Wand

Bester Qualitätsarbeiter im WTR



Ines Maschke, RL 3, arbeitet als Fertigungskontrolleur im Zyklus I gewissermaßen am Ende, in puncto Qualitätsarbeit jedoch steht sie mit an der Spitze des sozialistischen Kollektivs „Josef Spitzer“. Ungefähr 100 Fehlerarten sind möglich, und Kollegin Maschke obliegt die optische Kontrolle; sie muß beurteilen, ob die LCD-Bauelemente den Qualitätsanforderungen genügen. „Kollegin Maschke ist einsatzfreudig, gründlich und gewissenhaft. Sie hat sich sehr positiv entwickelt, gehört zum aktiven Kern der Brigade. Stets ist sie bereit, andere Arbeiten zu übernehmen und ihre Arbeitszeit zu verlängern“, urteilt die Kollektivleiterin Gisela Zühlke.

In der Begründung zur Auszeichnung als bester Qualitätsarbeiter heißt es: „Sie zeigte im Monat Februar eine hervorragende Einsatzbereitschaft. Die an sie gestellten Aufgaben erfüllte sie in guter Qualität und Quantität. Sie trug somit entscheidend dazu bei, daß die hohen Zielstellungen termingerecht erfüllt und teilweise überboten werden konnten.“

Fertigungskontrolle — da muß man konzentriert arbeiten. „Es geht um unsere Stückzahlen, um unsere Ausbeute, wir kämpfen um jedes Prozent“, sagt die 22jährige Ines Maschke. „Die Kollegen vom Zyklus II wollen von uns natürlich qualitativ-gerecht beliefert werden. Wir tragen Verantwortung.“

An alle Erfinder

Als ein Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Erfindungsmeldungen und den daraus resultierenden Patentanmeldungen wurde ein Formblatt entwickelt, das ab 1985 im VEB WF bei der Abgabe von Erfindungsmeldungen an die Abteilung EF 3 verbindlich ist. Dieses Formblatt liegt an folgenden Stellen im Werk aus:

BfSuL, Tel. 5 50 90 41/22 oder 63
wissensch. Bibliothek, Tel. Nr. 32 65, Raum 3217
Kolln. Minuth, Tel. 20 10, Raum 35 15
Koll. Munte, Tel. 35 63, Raum 3015
Koll. Dr. Ladwig, Tel. Nr. 33 56, Raum 3345
Koll. Osterland, Tel. 32 04, Raum 128

Wir bitten, ab sofort bei allen Erfindungsmeldungen das Formblatt zu verwenden.
Für eventuell notwendige Konsultationen sind die Patent-Ingenieure im BfSuL unter den obgenannten Telefonnummern zu erreichen.
Semisch, Leiter BfSuL

Worum geht es in Pflichtenheften?

Im Zusammenhang mit den Aufgaben von Wissenschaft und Technik ist oft von Pflichtenheften die Rede. Wozu gibt es diese Hefte, und was ist darin festgehalten?

Pflichtenhefte sind für alle Forschungs- und Entwicklungskollektive in unserer Volkswirtschaft ein verbindliches Dokument, um Spitzenleistungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet zu erreichen. Ausgangspunkt für die Forschungen sind die hohen ökonomischen Anforderungen an unsere Volkswirtschaft, z. B. eine Erneuerungsrate der Produktion von 30 Prozent, die Höherveredelung von Rohstoffen, die bessere Nutzung der Mikroelektronik und der Biotechnologie.

Das Pflichtenheft ist ein Führungsdokument der Generaldirektoren der Kombinate. Sie sind verpflichtet, die aus den volkswirtschaftlichen Erfordernissen abgeleiteten Vorgaben in anspruchsvolle ökonomische und wissenschaftlich-technische Zielstellungen für die Forschungs-

und Entwicklungsarbeit umzusetzen und diese Ziele in den Pflichtenheften festzuhalten. Es geht vor allem darum, daß die erreichten Forschungsergebnisse zum Zeitpunkt ihrer Marktwirksamkeit dem fortgeschrittenen internationalen Stand Rechnung tragen bzw. das technisch-ökonomische Niveau vergleichbarer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien auf dem Weltmarkt mitbestimmen. Zugleich werden in den Pflichtenheften Entscheidungen zur Schaffung materiell-technischer Voraussetzungen, z. B. notwendige Investitionen, Geräte und Maschinen, vorbereitet. Die wichtigsten Anwender und Zulieferer sowie der Außenhandel und der Binnenhandel melden für die Pflichtenhefte ihre Forderungen an.

Das Pflichtenheft muß also gewährleisten, daß mit den Forschungs- und Entwicklungsergebnissen eine hohe Produktionswirksamkeit erreicht, der Produktionsverbrauch — vor allem an Ma-

terial und Energie — gesenkt und ein hoher Exportzuwachs gesichert wird. Dazu ist es erforderlich, die Aufgabenstellungen in den Pflichtenheften durch Berechnungen und Einzelnachweise zu begründen.

Hier beginnen bereits die Aufgaben der Forscher. So sind Weltstandvergleiche, Trendanalysen und Patentrecherchen anzustellen, Nachweise zur Einhaltung volkswirtschaftlicher Normative zu führen, Berechnungen über das Verhältnis von Aufwand und Nutzen vorzulegen und ein Fristenplan (in der Regel sind höchstens zwei Jahre von der Bestätigung bis zum Abschluß der Aufgabe zulässig) aufzustellen.

All diese harten Forderungen sichern, daß Spitzenleistungen in Spitzenzeiten erarbeitet werden. Somit ist auch für jedes Jugendforscherkollektiv der FDJ das Pflichtenheft ein grundlegendes Arbeitsmittel.

Jürgen Götze

Hervorragende Leistungen gewürdigt

Im Werkteil Sonderfertigung konnte die Facharbeiterqualifikation an 18 Kollektiven verliehen werden.

Viele unserer Frauen arbeiten als Elektromontierer seit Jahren in verschiedensten Arbeitsgängen an der Herstellung von unterschiedlichsten Bauelementen, Relais, Meßzerhackern u. a. Mehrfach wurde das Produktionsprofil im Werkteil im Zuge der Entwicklung der Mikro-Optoelektronik verändert. So mußten an die Arbeiterinnen immer wieder neue Forderungen zur Beherrschung der Arbeitsgänge bei der Produktion unserer Zeugnisse gestellt werden. Durch arbeitsplatzbezogene

Qualifizierung und Übung hat ihre Tätigkeit ein hohes Niveau erreicht, was Voraussetzung für die Bewältigung der Aufgaben nach den anspruchsvollen Klassifizierungen war.

In Würdigung der Leistungen und der vielseitigen Arbeitserfahrungen dieser Frauen wurden auf der Basis des Gesetzblattes Teil I, Nr. 9, vom 28. März 1978, § 10, die Anträge zur Zuerkennung des Berufes eines Elektromontierers gestellt und bei den Kolleginnen Krüger, Hahn, Ellies, Werner und Purkott aus dem Produktionsbereich Pankow sowie bei den Kolleginnen E. Koch,

Freiberg, H. Giese, Franke, D. Giese, U. Schmitt, M. Koch, Wichmann, H. Schmitt, E. Koch II, Heusler, Gogolin und Meden aus der Produktionsabteilung Groß Dölln auch bestätigt.

Wir beglückwünschen die Frauen, die sich um die Entwicklung des Betriebes, des Arbeitskollektivs und um die Erfüllung der Produktionspläne Verdienste erworben haben, auf das herzlichste und wünschen ihnen für die weitere Tätigkeit im Werkteil „Sonderfertigung“ viel Schaffenskraft und Gesundheit.

Veronika Hinz, V 12
Bothien, APO-Sekretär V

Das waren tolle Ferien

Dank für die wunderschönen Tage in Stollberg

Wir hatten vielleicht ein Glück. Wir durften unsere Winterferien in der kleinen Stadt Stollberg im Erzgebirge verbringen.

Am 9. Februar ging es mit einem Sonderzug, nur für Kinder, nach Karl-Marx-Stadt, und von dort gelangten wir mit zwei Bussen direkt in das Kinderferienlager „Waldfrieden“. Einige von uns waren schon hier und konnten gleich als „Stadt-bilderklärer“ fungieren. Von sechs Gruppen waren wir Gruppe 1, die „großen Jungs“.

Im Lager angekommen, erwartete uns gleich der „Begrüßungseintopf“, der sehr gut schmeckte. Wir richteten unsere Zimmer her und konnten es kaum erwarten, nach draußen zu kommen. Denn wie man es in den Winterferien erwartet, hatten wir jede Menge Schnee. Rodeln durften wir erst am zweiten Tag. Wir brauchten nicht weit zu laufen, hatten ja die Berge direkt vor der Tür. Ärger machte uns nur der kleine Bach am Ende der Rodelbahn. Trotz Mahnungen gelang es nicht immer, die Bremse rechtzeitig anzuzie-

hen, und es kam schon mal vor, daß man etwas nasse Füße bekam. Wir probierten es in allen Lagen und suchten uns eine richtig tolle Bahn aus. Auch unsere Gruppenleiterin konnte sich nicht drücken. Sie wurde einfach aufgeladen.

Aber wir waren nicht nur Rodeln. Zweimal machten wir einen Stadtbummel durch Stollberg, denn irgendwo mußten wir ja mit dem Taschengeld hin. Eine Tagesfahrt nach Karl-Marx-Stadt führte uns ins Pionierhaus. Da ging es sehr früh raus. Die eisige Kälte zwickte uns an Nase und Wangen. Der Reif an den Mützen, Haaren und Wimpern ließ uns wie kleine Schneemänner aussehen. Im Pionierhaus sahen wir ein Theaterstück, spielten und rätselten. Spaß hatten wir auch im Kino Stollberg bei „Asterix erobert Rom“. Bei einem „Hutzenabend“ wurden Lieder aus dem Erzgebirge gesungen. Mädchen aus dem Ort zeigten uns das Klöppeln und Schnitzen. Bald eingeschneit sind wir bei der Wildfütterung mit dem Förster.

Als Höhepunkt des Ferien-

aufenthaltes gestaltete sich der Fasching. Der wurde gründlich vorbereitet. Wir bastelten Girlanden, Schlangen und Kostüme, aber die meisten hatten ihre Sachen ja im Koffer. Bei toller Disko-Musik, einer Tee-Bowle und lustigen Spielen verbrachten wir unseren letzten Tag. Unsere Gruppe hatte sich was Besonderes ausgedacht. Wir bastelten uns eine „Band“. Mit tollen Instrumenten schmetterten wir dann im „Playback“ über die Bühne. Dazu machte uns unsere Gruppenleiterin heimlich in der Mittagsruhe tolle Frisuren. Sogar eine Zugabe mußten wir geben.

Die ganzen zehn Tage wurden wir prima bewirtet. Das Essen schmeckte immer gut, und frisches Obst war auch immer da. Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt, und für viele von uns war es der bisher schönste Lageraufenthalt. Deshalb möchten wir uns im Namen aller Kinder für die wunderschönen Tage bedanken. Unser besonderer Dank geht an das Erzieherkollektiv.

Kinderferienlager Stollberg,
I. Durchgang, Gruppe 1



Die Beschäftigung „Kaufmannsladen“ beginnt für die Mädchen und Jungen des Kindergartens Höchste Straße 15 mit dem gemeinsamen Besuch einer Kaufhalle. Bei einer Führung durch die verschiedenen Abteilungen läßt die Schichtleiterin Waltraud Diepold die Kinder bewußt als sonst das Funktionieren einer Kaufhalle erleben und weckt Achtung vor den Leistungen der Kassiererinnen und Verkäufer. Diese Beschäftigung gehört zum „Programm der Bildung und Erziehung für den Kindergarten“, dessen Gebiet „Basteln und Spielen mit Industriematerialien (Einkaufsartikeln)“ gegenwärtig im Kindergarten Höchste Straße erprobt wird. — In enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen gibt es bereits in der Gruppe der jüngeren Vorschulkinder Beschäftigungen, die sich auf die künftigen Schwerpunkte des Spielens als Haupttätigkeit des Kindes beziehen. Die Kinder werden dazu angeregt, Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Alltag und der Familie schöpferisch im Spiel auszudrücken.

Foto: ADN—ZB/Klingsieck

Noch ein Wort an die Eltern

Das Erzieherkollektiv möchte sich bei der Betriebsleitung sowie bei der Abteilung SÖ 1 bedanken. Durch die gute Ausstattung des Lagers gelang es, allen Kindern unvergessene schöne Tage zu bereiten. In allen Belangen wurden wir gut versorgt. Es ist schön, wenn im nachhinein Eltern an uns herantreten und sich nochmals im

Namen der Kinder bedanken und Grüße ausrichten. So weiß man, daß man seine Arbeit gut gemacht hat.

Jedoch möchten wir noch ein Wort an die Eltern richten. Es kommt doch leider immer wieder vor, daß Kinder von ihren Eltern keine Post bekommen. Es waren nur 10 Tage, aber wir können sehr gut einschätzen, wie

feinfühlig Kinder in dieser Beziehung sind. Täglich kommt die Frage nach der Post, und oft sieht man dann in die enttäuschten kleinen Gesichter. Verschönern Sie Ihrem Kind auch in dieser Hinsicht den Ferienaufenthalt, denn um so mehr freut es sich wieder auf zu Hause.

Im Namen des Erzieherkollektivs des 1. Durchganges Stollberg

Kornelia Klemm

Veranstaltungen im Haus der DSF

Dienstag, 16. April

17.30 Uhr: An der Seite der Sowjetunion für die Freiheit. Aktive Kämpfer gegen den Faschismus berichten über ihren militärischen Kampf. Gesprächspartner: Prof. Dr. sc. med. M. Mebel, Hans Lautenschläger, Dr. Horst Behrend.

Jugendveranstaltung, 15.00 Uhr. Für Schüler ab 10. Klasse: Literaturgespräch. Konstantin Simonow. Es spricht Katja Lebedewa.

Kino — 15.00 Uhr. Für Schüler der 4.—7. Klassen. Film: „Unterwegs zu Lenin“ (DDR/UdSSR).

Augenunfälle im täglichen Leben

Für Augenunfälle gibt es noch viele Gefahrenquellen, sowohl im täglichen Leben zu Hause als auch im Betrieb.

1. Oberflächliche Augenverletzungen, die sehr schmerzhaft sind, mit vermehrtem Tränenfluß und unscharfem Sehen einhergehen, können viele Ursachen haben: Hastige oder unvorsichtige Handbewegungen bei der morgendlichen Toilette (mit Kamm, Handtuch, Waschlappen) können durch plötzliche Berührungen des Augapfels eine Abschürfung oder einen Riß der oberflächlichen Gewebsschicht der Hornhaut verursachen.

Dieselben Verletzungen können bei Gartenarbeiten, beim Pilzesuchen oder in der Weihnachtszeit durch Baumzweige, die das Auge streifen, entstehen.

Sind diese Berührungen sehr oberflächlich, regeneriert sich das Gewebe von selbst, und es treten nur ganz kurzzeitig Augentränen und leichter Schmerz auf.

Bei länger anhaltenden

Beschwerden sollte doch der Facharzt aufgesucht werden.

2. Leichte oder schwere Verätzungen sind von der Art, Menge und Intensität der Schadstoffe abhängig. Pflege- und Spülmittel (insbesondere Rheunervol)-Arzneimittel, Säuren und Laugen sowie Farbspritzer bei Malerarbeiten führen schon als kleine Spritzer Verätzungen des Auges herbei.

In jedem Falle sollte dabei eine Augenspülung mit Wasser, am besten unter dem fließenden Wasserhahn, als Erste Hilfe erfolgen, um ein stärkeres und tieferes Eindringen der Substanz zu verhindern.

3. Oberflächliche Verbrennungen entstehen durch Höhenstrahlung ohne Schutzbrille. Sehr häufig treten sie aber bei Helfern von Schweißarbeiten auf, die keine Belehrung über den Schweißprozeß erhalten haben und keine Schutzbrille tragen (Unter der Devise: „Komm halt mal schnell“). Verschiedene Lampen mit UV-Strahlung ohne Augen-

schutz verursachen ähnliche Veränderungen.

Auch in großen Werkhallen mit mehreren Schweißarbeitsplätzen können andere dort arbeitende Werkstätige betroffen sein.

Hier treten die Beschwerden — starkes Brennen, Schmerzen und Tränen der Augen — erst einige Stunden später, meist nachts, auf.

4. Kleine Fremdkörperverletzungen, die auch zu starken Augenentzündungen führen können, kommen bei vielen handwerklichen Berufen vor, bei denen Absplittierungen feiner Teilchen des zu bearbeitenden Materials auftreten (Bohren, Drehen und dgl.).

5. Unter Druck stehende, meist größere Fremdkörper verursachen am Auge **Augapfelprellungen** oder **durchbohrende Verletzungen**. Beide können Blutungen und Zerreißen aller Augapfelschichten mit stark herabgesetztem Sehvermögen zur Folge haben.

Eine Ruhigstellung des Auges und sofortige fach-

ärztliche Untersuchung ist erforderlich.

Ursächlich kommen hierfür häufig unsachgemäßes Öffnen von Flaschen und Konservengläsern mit spitzen Gegenständen wie Messer und dergleichen in Frage.

Das Öffnen von Konservengläsern sollte nur unter einem Tuch erfolgen, damit die Splitter nicht wegspringen können.

Auch das Spiel der Kinder mit Pfeil und Bogen, Katalpult oder anderen scharfen Gegenständen verursacht solche Verletzungen. Nicht selten treten sie auf bei unsachgemäßer Handhabung von Luftgewehren.

Besonders gehäuft sind solche Verletzungen nach der freudigen Silvesterfeier zu verzeichnen. Sowohl zurückschnellende Sektkorken als auch Feuerwerkskörper können die Freude trüben.

Besonders gefährlich sind die selbstgebastelten Feuerwerkskörper.

Viele der genannten Unfälle könnten durch Einhalten der Sicherheitsvorschriften bzw. der Arbeitsschutzanordnungen verhindert werden.

Dr. Kahl, Betriebspoliklinik

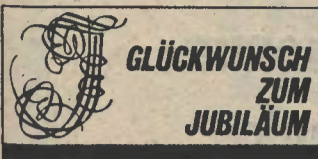
Gelungene Festspiele Ö u. B

März und April sind die Monate der Betriebsfestspiele in unserem Betrieb. Besonders für so kleine Fachdirektorate wie Ökonomie und Hauptbuchhalter ist die Gestaltung einer eigenen Veranstaltung in diesem Rahmen eine echte Herausforderung.

Mit Unterstützung der Kulturhausleitung ist uns ein kleines buntes Programm unter dem Motto „In Freundschaft verbunden“ gelungen, das bei unseren Kollegen Anklang fand. Neben den Beiträgen des Frauenchors des WF und einer gekonnten Balancenummer (Valetti) fanden auch die engagiert erarbeiteten Eigenbeiträge unserer Fachdirektorate und der Auftritt von drei Kindern einer unserer Patenklassen viel Beifall. Bei einem Wissenswettbewerb der DSF stellten die Kollegen ihr umfangreiches Wissen über die Sowjetunion unter Beweis.

Ein Tombolagewinn von 400 Mark wurde auf das Solidaritätskonto überwiesen.

A. Kersten, ÖP



35 Jahre
Heinz Knieke, MT 1
25 Jahre
Joachim Guse, TM 7; Wal-

traud Liedtke, F 1; Käthe
Stolz, MT 3; Erika Steinke,
MT 3; Werner Bartel, BPO;
20 Jahre
Sonja Zander, RF 1
10 Jahre
Waltraud Giehl, QMK 01
5 Jahre
Angelika Heuer, QMK 2;
Jörg Hostmann, IMG 2; Ellen
Dielitz, SI 01; Heide Laske,
ODP 2; Edwin Laske, ODP 1



12. Ausstellung in Kleiner Galerie des Kulturhauses

Der Potsdamer Künstler Alfred Schmidt stellt im Rahmen der 12. Ausstellung der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses Druckgrafiken und Pastelle aus. — Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von der Aquatinta „Märkische Landschaft“ (1982, 13,8 mal 19,1 cm). Foto: Wolf Lip-pitz, Q 2

Auswertung der WF-Schwimmolympiade

AK A m (6—9), Freistil	
1. Porsch, Lasse	54,8 s
AK A w (6—9), Freistil	
1. Packenius, Beatrix	44,9 s, RS 1
2. Lehmann, Gritt	51,9 s, HF
AK A w (6—9), Brust	
1. Lehmann, Gritt	57,1 s, HF
2. Waschkau, Anne	107,0 s, CP 1
AK B w (10—13), Freistil	
1. Berkholz, Andrea	38,1 s, Pakl.
2. Stuhrberg, Uta	38,3 s, Pakl.
AK B w (10—13), Brust	
1. Berkholz, Andrea	48,4 s, Pakl.
2. Stuhrberg, Uta	50,2 s, Pakl.
AK B m (10—13), Brust	
1. Mrotzek, P.	52,8 s, Pakl
2. Haacke, Martin	53,0 s, Pakl.
3. Wöllert, Reika	53,1 s, ODR 3
AK B m (10—13), Freistil	
1. Mrotzek, P.	38,0 s, Pakl.
2. Wöllert, Reika	42,0 s, ODR 2
3. Friesen, U.	51,1 s, Pakl.
AK C w (14—18), Brust	
1. Packenius, Bianca	53,9 s, RS 1
AK C m (14—18), Brust	
1. Kern, Randolf	39,0 s, IGP
2. Wille, Michael	40,6 s, RS 1
3. Schaufe, Oer	43,0 s, RV 4
AK C m (14—18), Freistil	
1. Kern, Michael	30,5 s, Gast
2. Wille, Michael	31,0 s, RS 1
3. Schaufe, Oer	38,2 s, RV 4
AK D m (19—34), Brust	
1. Schröder, Thorsten	41,6 s, EF 2
2. Becker, Dirk	41,9 s, ETL 4
3. Hesse, Frank	47,7 s, FDJ
AK D m (19—34), Freistil	
1. Schröder, Thorsten	35,0 s, EF 2
2. Becker, Dirk	36,1 s, ETZ 4
3. Hesse, Frank	36,8 s, FDJ
AK D m (19—34), Rücken und Freistil	
1. Schröder, Thorsten	37,0 s, EF 2
2. Höfer	46,3 s, EF 2
3. Hesse, Frank	49,7 s, FDJ
AK E w (35—44), Brust	
1. Lehmann, Elke	47,1 s, HF
2. König, Ingrid	48,3 s, EH 1
AK E w (35—44), Freistil	
1. König, Ingrid	39,8 s, EH 1
AK E m (35—44), Brust	
1. Packenius, G.	39,2 s, RS 1
2. Wille, Bernd	42,0 s, RS 1
2. Lehmann, Claus	42,0 s, HF
AK E m (35—44), Rücken und Freistil	
1. Packenius, G.	31,1 s, RS 1
2. Seperant	40,0 s, TM 6
3. Hentschel	42,0 s, EF 3
AK E m (35—44), Freistil	
1. Seperant	32,9 s, TM 6
2. Hentschel	36,0 s, EF 3
3. Kern	37,1 s, TGB
AK F w (45 und älter), Brust	
1. König	48,3 s, EH 1
2. Pohl	1:48,0 s, ETZ 3
AK F m (45 und älter), Brust	
1. Waschkau, D.	45,1 s, CP 1
2. Marschner, W.	47,5 s, EHM
3. Borens, G.	57,3 s, F

Olympische Staffel um den Pokal der BSG, 6x50 m
1. AGOE
2. AGOR
3. Patenklasse RS

Veranstaltungen zum Mitmachen

Ausdauerlauf

Die BSG Fernseh-elektronik, Sektion Ausdauerlauf, veranstaltet am Sonntag, dem 14. April 1985, den 9. Ranglisten-Ausdauerlauf über 20 km im Birkenwäldchen Adlershof. Eingeladen sind laufbegeisterte Kolleginnen und Kollegen aller Altersklassen.

Start ist um 10 Uhr, Meldeschluß 9.45 Uhr im Stadion Birkenwäldchen.

W. Fischer

Sektion Ausdauerlauf

RadSPORT

Fahrt der Radwandergruppe der Sektion Rad-sport der BSG Fernseh-elektronik am 21. April 1985 nach Seelow anläßlich des 40. Jahrestages der Befreiung. Ausschreibung folgt.



Beim Handweben von Gobelins können die Besucher des Polnischen Kultur- und Informationszentrums Barbara Zypa aus Tarnow beobachten. In einer Verkaufsausstellung werden diese Gobelins, Stilmöbel, Lederwaren und Kristall angeboten.

Foto: ADN-ZB/Zühlsdorf

4 x 4 sind 16

16 Mannschaften haben sich für die Frühjahrsrunde der WF-Kleinfeldfußballmeisterschaft gemeldet.

Das ist ein gutes Ergebnis, und wir hoffen auf faire und gute Spiele.

Am Montag, dem 25. März 1985, fand eine Mannschaftsleiterbesprechung statt, auf der die Staffelauslosung vorgenommen wurde. Für die Vorrunde scheinen nun die Weichen gestellt, und der Ball kann rollen. Die nächste Mannschaftsleiterbesprechung findet am Montag,

dem 6. Mai 1985, 14.00 Uhr im Bauteil C, Raum 4349 statt.

Staffeleinteilung

Staffel A, Kollege Feuereisen,
App. 36 62 (je zwei Spiele)
CPS 14
CPS 11
CPS 2
CPS 1

Staffel B, Kollege Michalek,
App. 37 61 (je zwei Spiele)
CTA 3
CPS 15
CPS 15
CPE 2

Der Fußball rollt

Seit dem 22. März rollt der Ball wieder zur Ermittlung des WF-Hallenfußballmeisters. Auf jeden Fall werden wir einen neuen Champion küren können, da der Vorjahresmeister TM 7 nicht teilnimmt. Trotzdem ist das Interesse sehr groß, und entgegen den Vorjahren treten alle Mannschaften, die gemeldet haben, an. Zwei Vorrundengruppen sind schon absolviert worden, und nach den Ergebnissen der Qualifikation sieht es nach einem Zweikampf zwischen T und C aus. In der Vorrundengruppe 1 konnte sich überlegen die Mannschaft von

TMM I durchsetzen. Den zweiten zur Endrunde berechtigenden Platz belegte hier CTE 2. So war es nicht verwunderlich, daß in Gruppe 2 C den Spieß umdrehte. Überlegen gewann hier CPS 1 vor TMM II. Noch fehlen die beiden Qualifizierten aus der Gruppe 3, dann kann es am 3. April 1985 losgehen. In einem starken Sechserfeld wird manch heißer Favorit aus allen Träumen gerissen werden, doch wie heißt es doch, der Bessere soll gewinnen.

Hier nun für die Statistiker der Endstand in den beiden Vorrundengruppen:

Gruppe 1		
1. TMM I	Tore	Punkte
2. CTE 2	19:5	8:0
3. C 2	15:8	6:2
4. CT 1	17:16	4:4
5. TAF 2	10:14	2:6
	7:25	0:8
Gruppe 2		
1. CPS 1	Tore	Punkte
2. TMM II	24:10	8:0
3. CPS 2	23:12	5:3
4. RT	22:18	4:4
5. HF 2	17:19	3:5
	3:28	0:8

Bei den weiteren Spielen viel Erfolg, das wünscht mit sportlichem Gruß Gerd Schlaak, HT 1

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Alfred Dreifuss: Deutsches Theater Berlin, Schumannstraße 13a

Der knapp gefaßte Abriss gibt einen Überblick über die Geschichte der seit 1848 bestehenden Bühne, aus der 1883 das Deutsche Theater zu Berlin hervorgegangen ist, bis 1945. Behandelt werden die Zeit des Friedrich-Wil-

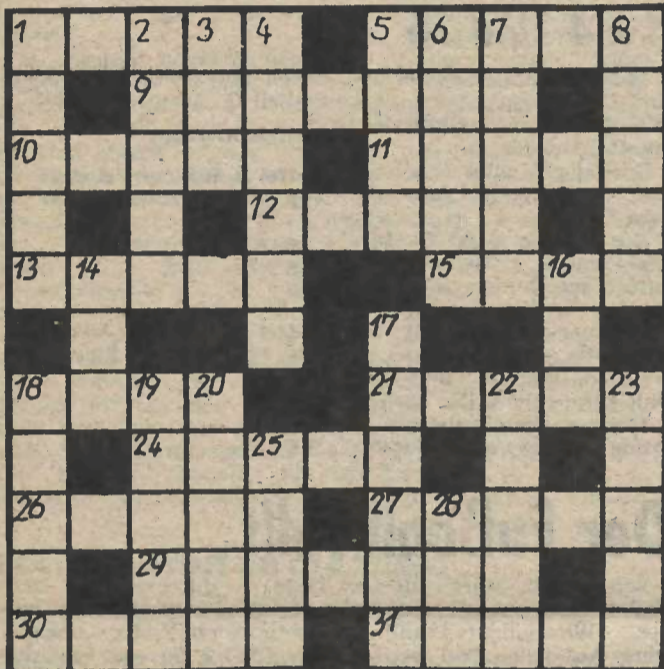
helm-Städtischen Theaters unter Deichmann und dessen Nachfolgern, die Ära L'Arronge, das Wirken Otto Brahm's und anderer berühmter Regisseure. Neu erschlossene Quellen aus dem Märkischen Museum und anderen Berliner Archiven fanden in die allgemeinverständliche Darstellung Eingang.

Sektion Wandern und Touristik: Wanderungen wieder zu Fuß

Leider müssen wir unseren zahlreichen Interessenten an der „Wanderung per Interflug“ betrübt mitteilen, daß die von unserer Sektion Wandern und Touristik am 1. April gecharterte IL14 kurzfristig an Cämmerswalde/Osterzgebirge zurückgegeben werden mußte, wo sie nach wie vor als öffentliche Gaststätte fungieren soll. Diese und andere Sehenswürdigkeiten unseres Landes können Sie auf Wanderungen mit unserer Sektion künftig wieder zu Fuß kennenlernen.

Porsche, Wanderleiter

Heut kommt 8 zurück



Waagrecht: 1. Amtstracht, 5. rumänische Luftverkehrsgesellschaft, 9. Verbindungslinie zwischen Orten gleichen Luftdrucks, 10. Komponist der Oper „Dantons Tod“, 11. Dämpfungsmaß in der Elektrotechnik, 12. italienische Geigenbauerfamilie, 13. Stadt im Bezirk Magdeburg, 15. schmale Stelle, 18. Tierhaut, 21. Dramenheld Goethes, 24. Ölbaumharz, 26. Holzstäbchen zum Verschließen der Wurstenden, 27. Lobeserhebung, 29. Mineral, 30. Himmelskörper, 31. Schauspielerin der DDR.

Senkrecht: 1. Abgrund, 2. Hülsenfrucht, 3. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 4. Indoeuropäer, 5. See in Äthiopien, 6. Tugend, 7. russischer Maler, gest. 1930, 8. Gestalt aus „Der Vogelhändler“, 14. Gebietsteil Indiens, 16. Brennstoff, 17. steile, enge Treppe, 18. Grundlage, 19. Vakuum, 20. sowjetischer Komponist, gest. 1956, 22. Fenstervorhang, 23. Gestalt aus „Elektra“, 25. Schwung, Tatkraft, 28. Ferment des Wiederkäuermagens.

Rätselauflösung

Waagrecht: 1. Begas, 5. Omaha, 9. Artemis, 10. Gelee, 11. Enter, 12. Henne, 13. Niere, 15. Eros, 18. Atem, 21. Sorte, 24. Limit, 26. Thema, 27. Eeden, 29. Minerva, 30. Laika, 31. Narbe.
Senkrecht: 1. Bogen, 2. Galle, 3. Arc, 4. Steher, 5. Omen, 6. Minne, 7. Aster, 8. Arras, 14. Ist, 16. Ort, 17. Ostern, 18. Artel, 19. Elemi, 20. Mimik, 22. Radar, 23. Ernte, 25. Mana, 26. Eva.



19. bis 21. April:
15.00 Uhr: Killeny — der singende Hund, SR Rum.
17.00 und 19.30 Uhr: Malevil, Frkr./BRD
21. April:
11.00 Uhr: Die Olsenbande fliegt über die Planke, Dänemark
22. bis 25. April:
15.00 Uhr: Wasserkinder, VR Polen/GB
17.00 und 20.00 Uhr: Das fliegende Auge, USA

Bereichsfestspiele dem 40. Jahrestag der Befreiung gewidmet

Kollegen des FD Sozialökonomie feierten kulturellen Höhepunkt

Nach turnusgemäß bedingter Pause von zwei Jahren war es mal wieder soweit: Am 9. März 1985 fanden unsere Bereichsfestspiele statt. Das zentral vorgegebene Motto entspricht dem gesellschaftlichen Höhepunkt dieses Jahres, dem 40. Jahrestag des Sieges und der Befreiung vom Hitlerfaschismus.

Unsere Traditionen während, hatten die Kolleginnen und Kollegen auch in diesem Jahr die Möglichkeit, unsere Festspiele gemeinsam mit ihren Ehepartnern bzw. -partnerinnen zu besuchen.

Mit dem Überreichen eines Blumenstraußes am Eingang erwiesen wir unseren Frauen eine nachträgliche Reverenz zu ihrem Ehrentag. Eine Vielzahl von Verkaufsständen mit Freizeitmoden, Büchern, Modeschmuck und vom Zirkel „Dekorative Gestalten“ Gefertigtes dienten als Rahmenprogramm zur Befriedigung der Kauflust aller Besucher.

Die Preise der Solidaritätstombola sowie eine Ausstellung von Brigadetagebüchern, Wandzeitungen und Souvenirs aus Freundesländern konnten im Vortragsaal in Augenschein genommen werden.

Nach der Festansprache des Fachdirektors begann unser selbst zusammengestelltes

Kulturprogramm, das von Kollegin Regina Herrmann (SÖ 2) moderiert wurde. Als sozialistische Hilfe des Fachdirektorates E potpourierte



„Troika“ — dargeboten von Patenschülern

Frithjof Rolke russische Melodien auf dem Piano. „Grüßt euch, Genossen!“, rezitiert vom Kulturhausleiter, Kollegen Aschrich, schildert die Erlebnisse eines ehemaligen sowjetischen Frontkämpfers beim Besuch der DDR.

Nach einem kleinen Programm der 3a der Paul-Robeson-Schule, Patenklasse der Abteilung S1, erfreute

uns die Tanzgruppe der Musikschule Mitte mit dem Ballett „Troika“ und einem Tanz nach Brahms-Musik.

Mit den Sketches „Arbeitsbedingungen“ und „Die große Überraschung“ stellten die Kolleginnen Liebscher (S1), Riedel (SI 2), Finn und Wernicke (SV 2) ihre kabarettistische Veranstaltung unter Beweis. „Smurfe connection“ — eine Gruppe von vier Schülern und Lehrlingen im Alter von 14 bis 18 Jahren, bewies mit artistischem Geschick unseren Gästen die Gesellschaftsfähigkeit des „Break dance“.

Bedauerlicherweise konnte die Folkloregruppe unserer kubanischen Werk tätigen (Patenbrigade von SÖ) nicht wie geplant auftreten. Nach Programmschluß eröffnete Kollege Zander das kalte Büfett. Dem Kollektiv um Gaststättenleiter Klaus Lippert an dieser Stelle unseren herzlichen Dank für die gesamte gastronomische Betreuung.

Der folgende Tanzabend wurde durch einen Wissenstest über die Sowjetunion und eine Freizeitmodenschau des Sporet-Industrievertriebs angereichert.

Für einen Großteil der Gäste viel zu früh endeten unsere Bereichsfestspiele um Mitternacht. In meinen Dank an alle Beteiligten möchte ich die Kolleginnen und Kollegen des Kulturhauses einschließen, die für unser schönes Fest alle erforderlichen materiellen Voraussetzungen schufen. P. S.: Unsere Tombola erbrachte einen Reinerlös von 1200 Mark für das Solidaritätskonto.

Hansen,
Staatl. Kulturbeauftragter,
Fachdirektorat S



„Smurfe connection“ — vier Schüler und Lehrlinge bewiesen die Gesellschaftsfähigkeit des „Break dance“

Wieder mal ins Kino in der Wilhelminenhofstraße

26. bis 28. April:
15.00 Uhr: Der schweigende Stern, DDR
17.00 Uhr: Der lange Ritt, Ungarische VR/USA
19.30 Uhr: Fleisch, BRD

27. April:
22.00 Uhr: Der Ungehorsam, Italien/Frankreich

29. April bis 2. Mai:
15.00 Uhr: Theodor, der Misanthrop, CSSR
17.00 Uhr: Auktion, UdSSR
19.30 Uhr: Dieses obscure

Objekt der Begierde, Frankreich/Spanien

Änderungen vorbehalten! Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr Kollektiv des Filmtheaters „UT“

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war Montag, der 8. April

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).